November 2015

Schulinternes Feedback- und Evaluationskonzept

Evangelische Gesamtschule Gelsenkirchen-Bismarck[1]

Im Allgemeinen betrachtet gilt das Gesamtschulsystem als ein sehr dynamisches System, das prinzipiell eine hohe Durchlässigkeit zwischen den unterschiedlichen Schullaufbahnen gewährleistet. Wechsel dieser verschiedenen Schullaufbahnen provozieren hierbei einen großen organisatorischen Aufwand, deren Häufigkeit nach einem weiteren Zugang neben der bestehenden Beratungstätigkeit (insbesondere der Abteilungen II und III) verlangt und einen nicht unerheblichen zeitlichen Rahmen beansprucht. Vor diesem Hintergrund ist der vorliegende Entwurf eines Feedback- und Evaluationskonzeptes als Instrument zu verstehen, das die Kommunikation zwischen den Abteilungsleitungen bzw. den Austausch zwischen Schulleitung und Abteilungsleitungen unterstützend ergänzen soll.

Das dargestellte Vorhaben umfasst die beiden Bereiche zur Evaluation und zum Feedback und ist vom grundsätzlichen Aufbau getrennt zu betrachten. Konzeptionell sollen im ersten Teil (I) vorrangig Erhebungen betrachtet werden, die sich mit Hilfe der Schulverwaltungssoftware SchILD analysieren lassen und als Gegenstand die Entwicklungen von Schülerinnen und Schülern thematisieren (Leistungsdaten und Laufbahnentwicklungen). Dieser Teil ist wiederum in drei Auswertungsfelder unterteilt, die sich aus kurzfristigen, mittelfristigen und langfristigen Evaluationen zusammensetzen. Spezielle Aspekte der Rückmeldung für die Schulleitung sowie die unterschiedlichen Abteilungsleitungen werden hier zu den einzelnen Unterpunkten ergänzt.

Der zweite Teil (II) beinhaltet eine Darstellung des Feedback- und Evaluationskonzeptes, das sich mit der Erhebung und Auswertung kollegiumsinterner Fortbildungen sowie schulinterner Veranstaltungen befasst.

Abschließend werden im dritten Teil (III) in einer kurzen Zusammenfassung denkbare Zukunftsperspektiven der konzeptionellen Weiterarbeit im Themengebiet der Evaluation und des Feedbacks an der EGG angedacht und Grenzen des (in diesem Fall) sehr speziellen Konzepts kurz herausgestellt.

[1] Im Folgenden zur besseren Lesbarkeit kurz EGG genannt

I Leistungsdatenbasiertes Feedback- und Evaluationskonzept

Die Aufgabenfelder des Gesamtschulsystems können als sehr vielfältig betrachtet werden. Neben den unterschiedlichen zu erreichenden Schulabschlüssen und Schullaufbahnen spielen im Schulalltag auch andere Aspekte eine wesentliche Rolle (u.a. Inklusion, Binnendifferenzierung, Berufsorientierung). In diesem Zusammenhang erscheint es sinnvoll, bei möglichen Erhebungen und Auswertungen auch zeitliche Differenzierungen vorzunehmen.

a) Kurzfristige Evaluationen

Unter dem Aspekt der kurzfristigen Evaluationen sollen (und können auch) keine expliziten, jährlich wiederkehrenden Erhebungen an dieser Stelle angeführt werden. Die kurzfristigen Evaluationen sollen konzeptionell immer dann herangezogen werden, wenn jahrgangsspezifisch gravierende Abweichungen auffallen, deren Ursache mittels Datenbank basierender Merkmale untersucht bzw. aufgearbeitet werden können. Zur Orientierung können hier beispielsweise folgende Punkte genannt werden:

- große Anzahl von nicht versetzten Schülerinnen und Schülern am Ende der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe,
- gravierender Anstieg bzw. Abfall der Anzahl von Schülerinnen und Schülern mit einer prognostizierten FOR-QE (speziell vom 3. zum 4. Quartal der Jahrgangsstufe 10),
- erhöhte Anzahl von Schülerinnen und Schülern ohne prognostizierten HA bzw. HA 10 zum Ende des entsprechenden Schuljahres.

Die Erarbeitung kurzfristiger Evaluationen ergibt sich stets aus unerwarteten oder unvorhergesehenen Besonderheiten in Leistungsentwicklungen von Schülerinnen und Schülern. Die oben genannten Punkte sind deshalb ohne Anspruch auf Vollständigkeit zu verstehen.

Die Anfrage nach kurzfristigen Evaluationen erfolgt in erster Linie durch den Schulleiter bzw. die stellvertretende Schulleiterin, kann aber auch in Absprache bzw. nach Rücksprache durch die jeweiligen Abteilungsleitungen in Auftrag gegeben werden. Auch die Durchführungen von Auswertungen, die sich aus eigener Beobachtung aus dem Bereich der Leistungsdatenverwaltung ergeben, können an dieser Stelle erfolgen.

b) Mittelfristige Evaluationen

Die mittelfristigen Evaluationen erfolgen in der Regel parallel zum Unterrichtsgeschehen und wiederholen sich in regelmäßigen Abständen. Im Gegensatz zu den kurzfristigen Evaluationen und auch zu den langfristigen Auswertungen werden die unter den Punkten *b1)* bis *b3)* genannten Aspekte in jedem Schuljahr erneut ergänzt, vervollständigt und mit den beteiligten schulischen Gremien ausgewertet. Schwerpunktmäßig beziehen sich die mittelfristigen Auswertungen hierbei auf die Jahrgangsstufen 9 bis Q1, da schullaufbahntechnisch in diesen Jahrgängen der Gesamtschule

grundlegende Entscheidungen getroffen werden. Im Folgenden werden drei spezifische Unterpunkte aus diesem Sachzusammenhang näher beleuchtet.

b1) Prognostizierte Abschlüsse in den Jahrgangsstufen 9 und 10

In den Jahrgangsstufen 9 und 10 werden für die Schülerinnen und Schüler quartalsweise Noten eingetragen und potentielle Schulabschlüsse berechnet. Diese prognostizierten Abschlüsse (in diesem Fall der Abschluss FOR-QE) dienen als numerische Grundlage für kommende Schülerzahlen in der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe der EGG.

Im Rahmen des Evaluationskonzepts werden diese (teilweise stark schwankenden) Zahlen erfasst und fortlaufend gelistet, so dass beispielsweise in konkreter Absprache mit der Abteilungsleitung II bei den jeweiligen Beratungskonferenzen früh genug eine Schätzung für die mögliche Größe der folgenden Einführungsphase gelingen kann. Vor dem Hintergrund der zusätzlichen Aufnahme von externen Schülerinnen und Schülern in die Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe spielt dieser Aspekt der mittelfristigen Evaluation (und die damit verbundene weiterführende Arbeit in der Abteilung III) eine übergeordnete Rolle.

b2) Entwicklung von Neuaufnahmen zur Jahrgangsstufe 9

Im Zuge der Klassenneubildung an der EGG werden jährlich ca. 6 – 12 Schülerinnen und Schüler in die Jahrgangsstufe 9 neu aufgenommen. Diese Neuaufnahmen kommen zu unterschiedlichen Teilen von Gymnasien, Realschulen, Gesamtschulen aber auch von Hauptschulen und bringen somit verschiedenste Lernvoraussetzungen mit.

Die Leistungssentwicklungen dieser Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen von mittelfristigen Evaluationen in den anschließenden beiden Jahren (von 9.1 bis 10.4) genauer betrachtet. Zum einen sollen dabei die prognostizierten Abschlüsse zu jedem Quartal in tabellarischer Form gesammelt und zur jeweils letzten Beratungskonferenz des entsprechenden Jahrgangs der Abteilungsleitung vorgelegt werden, zum anderen können durch die Beobachtung der entsprechenden Leistungsübersichten ungewöhnliche bzw. überraschende Leistungseinbrüche einzelner neuaufgenommener Schülerinnen und Schüler dokumentiert werden und (in Anlehnung an das bestehende Beratungskonzept der EGG) Grundlage für ein frühzeitiges Beratungsgespräch mit der Abteilungsleitung sein. Insgesamt betrachtet sollen diese mittelfristigen Erhebungen auch dazu dienen, der Abteilungsleitung sowie den betroffenen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern am Ende der Jahrgangsstufe 10 einen Überblick über die generelle Leistungsentwicklung vor dem Hintergrund der Herkunftsschulform bzw. der Übergangsempfehlung der Grundschule zu ermöglichen.

Einen besonderen Stellenwert haben in diesem Zusammenhang die neuaufgenommenen Schülerinnen und Schüler, die mit dem Abschluss FOR-QE in die gymnasiale Oberstufe der EGG wechseln. Bei problematischen Leistungsentwicklungen in der Einführungsphase soll mit Hilfe dieser Erhebungen im Sinne einer Feedbackkultur ein zügiger Austausch zwischen den Abteilungen II und III gewährleistet werden.

b3) Kurse in der Sekundarstufe I

Systembedingt können auch Schülerinnen und Schüler der Gesamtschule die Qualifikation für den Besuch der gymnasialen Oberstufe erreichen, die in einem der Fächer Deutsch, Mathematik oder Englisch einen Kurs auf Grundkursebene besucht haben (mit den entsprechend erforderlichen Leistungen).

Besondere Betrachtung verdienen in diesem Zusammenhang die Schülerinnen und Schülern, die mit dem Besuch eines Deutschkurses auf Grundkursebene die Qualifikation erreicht haben. Auf Grund des deutlich erhöhten Umfangs von schriftlichen Fächern in der Einführungsphase soll konzeptionell die Leistungsentwicklung von oben beschriebenen Schülerinnen und Schülern statistisch erfasst werden, damit im Sinne eines Feedbacks weitere Möglichkeiten für die Beratungstätigkeit der Abteilung II zur Verfügung gestellt werden können.

Ergebnisse und Schlussfolgerungen aus diesen mittelfristigen Evaluationen werden in deutlich kürzeren Zyklen als bei den kurzfristigen und langfristigen Evaluationen den entsprechenden schulischen Gremien zurückgemeldet, da insbesondere im Bereich des Übergangsmanagements ein zeitnahes Feedback organisatorische Entlastungen bzw. einen größeren organisatorischen Spielraum bezüglich Klassenzusammensetzungen, externen Neuaufnahmen und potentiellen Kursgrößen mit sich bringen kann.

c) Langfristige Evaluationen

Ähnlich wie schon bei den kurzfristigen Evaluationen sollen auch die langfristigen Evaluationen von der Schulleitung in Auftrag gegeben werden. Langfristige Evaluationen sollen immer dann herangezogen werden, wenn schulische Themen in kritischer Betrachtung stehen, die sowohl konzeptionell als auch organisatorisch große strukturelle Umstellungen mit sich bringen würden. Durch eine gezielte Aufbereitung hierfür notwendiger Daten sollen allen beteiligten schulischen, wie auch außerschulischen Gremien weitere Möglichkeiten für den konstruktiven Austausch und kritische Abwägungen in Diskussionen zu Verfügung gestellt werden. Um einen exemplarischen Einblick in das Feld der langfristigen Evaluationen zu geben, werden nachfolgend drei Beispiele für Evaluationsarbeit in diesem Themengebiet erläutert.

c1) Klassenneubildung

Im Zuge der Diskussion zur Aufrechterhaltung/ Abschaffung der Klasseneubildung im Jahrgang 9 wurden die zurückliegenden Jahrgänge bezüglich der Kriterien Übergangsempfehlung der Grundschule, Abschluss SI, etwaiger Abschluss SII sowie den entsprechenden Notendurchschnitten evaluiert. Die Ergebnisse dieser Auswertung dienten den in diesem Arbeitskreis beteiligten Personen als zusätzliche Möglichkeit, die Thematik Klassenneubildung aus einem weiteren Blickwinkel zu betrachten und kritisch zu hinterfragen.

c2) Inklusion

Im Bereich der langfristigen Evaluationen wird die Inklusion an der EGG mit großer Wahrscheinlichkeit Gegenstand von Auswertungen in naher Zukunft sein müssen. Die folgenden Punkte können in diesem Zusammenhang von Relevanz sein:

- Anzahlen von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarf mit den entsprechenden Förderschwerpunkten
- Anzahlen von nachträglich eröffneten AOSF-Verfahren
- Einsatz von Förderschullehrerinnen und Förderschullehrern (Doppelbesetzungen)
- Verteilung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischen Förderbedarf auf unterschiedliche Klassen (Klassengröße)

Für eine systematische Evaluation dieses umfangreichen Komplexes bietet sich eine enge Zusammenarbeit mit der Inklusionsbeauftragten der EGG sowie den eingesetzten Förderschullehrerinnen und Förderschullehrern an. Eine etwaige Rückmeldung zu den Ergebnissen der Auswertung an die Schulleitung und die betroffenen Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer ist selbstverständlich.

c3) Fremdsprachenwahl und Laufbahn in der gymnasialen Oberstufe

Aus aktuellem Anlass kann dieser Punkt auch Gegenstand von langfristigen Evaluationen an der EGG werden. Das breite Spektrum an WP-I-Fächern ermöglicht Schülerinnen und Schülern diverse Wege, die Qualifikation für den Besuch der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe zu erreichen. Die Wahl der zweiten (oder zukünftig auch dritten) Fremdsprache hat in diesem Zusammenhang einen besonderen Stellenwert. Vor diesem Hintergrund kann eine genauere Betrachtung der Leistungsentwicklung von Schülerinnen und Schülern mit zusätzlichen Stunden im Fach der dritten Fremdsprache angebracht sein. In diesem Rahmen können die unten genannten Aspekte Gegenstand von Evaluationen zur Fremdsprachenwahl werden:

- Anzahlen von Schülerinnen und Schülern mit dritter Fremdsprache (Klassenzusammensetzungen, organisatorischer Rahmen)
- Leistungsentwicklung vom Jahrgang 8 bis zum Ende der Qualifikationsphase
- Genereller Vergleich mit Schülerinnen und Schülern ohne zweite Fremdsprache bis zur Jahrgangsstufe 10
- Abwahlen

Die Zusammenarbeit mit den Abteilungen II und III ist in diesem Zusammenhang selbsterklärend; Rückmeldungen und denkbare Schlussfolgerungen hingegen sind vorzugsweise für den Beratungskomplex der Sekundarstufe I interessant (Wahl der zweiten und dritten Fremdsprache).

Insgesamt betrachtet gilt es in diesem Bereich der langfristigen Evaluationen Daten über die gesamte Schullaufbahn von Schülerinnen und Schülern adäquat aufzubereiten und mögliche (vorsichtige) Rückschlüsse zu wagen. Aufgrund des vergleichsweise dynamischen Systems Schule sollten die für Evaluationen im Allgemeinen geltenden Gütekriterien (Objektivität, Reliabilität, Validität) mit

besonderer Vorsicht betrachtet und berücksichtigt werden. Gegebenheiten wie häufig wechselnde Lehrkräfte, unterschiedlichen Klassen- und Kursgrößen sowie Maßnahmen der äußeren und inneren Differenzierung machen es schwierig, Schlussfolgerungen zu treffen und Vergleiche zwischen einzelnen Jahrgängen und Altersstufen zu ziehen.

II Kollegiumsinternes Feedback- und Evaluationskonzept

Als Gesamtschule mit günstigen Rahmenbedingungen und innovationsfreudigem Kollegium profitiert die EGG von modellhaften Unterrichtsmethoden sowie Arbeits- und Sozialformen mit explorativem Charakter. Eigeninitiative, Teamarbeit sowie das kollegiale Miteinander sind günstige Voraussetzungen, die den Schulalltag signifikant prägen und ein insgesamt positives Schulklima ermöglichen. Das regelmäßige Hinterfragen dieser Arbeitsmethoden soll im Rahmen dieser Ausarbeitung auch konzeptionell verankert werden.

a) Auswertung der kollegiumsinternen Fortbildung

In diesem Abschnitt des Konzepts soll hauptsächlich die jährlich stattfindende 2-tägige kollegiumsinterne Fortbildung in Schwerte betrachtet werden. Grundsätzlich werden an diesen beiden Tagen (Studientage für Schülerinnen und Schüler) aktuelle, strukturelle sowie organisatorische schulspezifische Gegebenheiten entwickelt, genauer analysiert und (bestenfalls) optimiert. Die gesamte Veranstaltung besteht im Regelfall aus themenspezifischen Vorträgen, an die sich ergänzende Workshops im Nachmittagsbereich anschließen. Eine abschließende Ergebnispräsentation mit daraus resultierender Diskussion im Plenum ist obligatorisch.

Im Rahmen des kollegiumsinternen Feedback- und Evaluationskonzepts sollen die einzelnen Bestandteile dieser 2-tägigen Veranstaltung jedes Jahr mit einem spezifisch gestalteten Fragebogen ausgewertet werden. Inhaltlich werden bei dieser Form der Auswertung von jeder Teilnehmerin und jedem Teilnehmer im ersten Teil die organisatorischen Rahmenbedingungen benotet (mit einer klassischen Notenskala von sehr gut bis ungenügend), im zweiten Teil erfolgt eine Bewertung der Vorträge sowie der einzelnen Workshops und im abschließenden dritten Teil des Bogens gibt es die Möglichkeit, Vorstellungen, Anregungen, Kritik und Wünsche für kommende Veranstaltungen zu äußern.

Die Auswertung selbst erfolgt mit Hilfe einer übersichtlichen Diagrammdarstellung und dient dazu, den Organisatoren, den Rednerinnen und Rednern sowie den Worshopleiterinnen und –leitern eine Rückmeldung zu den jeweiligen Bestandteilen der stattgefundenen Veranstaltung zu geben. Dabei werden die Auswertungen der Redebeiträge und der Workshops (Teil II des Fragebogens) diskret behandelt und lediglich entsprechend beteiligten Personen sowie der Schulleitung vorgelegt. Die Ergebnisse aus Teil I und Teil III hingegen werden dem gesamten Kollegium zugänglich gemacht (Aushang und Versand per Rundmail). Insbesondere die Evaluation des letzten Teils der Befragung soll die didaktische Leitung bei den Planungen für kommende kollegiumsinterne Fortbildungen unterstützen und Anregungen für potentielle Themen in den weiteren Jahren liefern.

b) Auswertung von schulinternen Veranstaltungen

Ergänzend zu den oben genannten Auswertungen sollen auch im bei Bedarf die Tage evaluiert werden, an denen das Kollegium curriculare Arbeiten erledigt (Studientage für Schülerinnen und Schüler). Der Bedarf hierfür soll von der didaktischen Leitung oder der Schulleitung angemeldet werden, so dass in gemeinsamer Absprache Kriterien für eine potentielle Evaluation zu Grunde gelegt werden können und ein entsprechender Erhebungsbogen ausgearbeitet und gestaltet werden kann.

Die Ergebnisse einer derartigen Kurzerhebung sollen ebenfalls auf der einen Seite bewertenden Charakter haben, auf der anderen Seite aber auch Anregungen und Kritik für die Gestaltung zukünftiger Tage mit curricularer Arbeit beinhalten.

III Zusammenfassung und kritische Betrachtung

Das vorliegende Konzept sollte mit einem kritischen Blick offen für neue Evaluationsprojekte sein, die sich aus dem schulischen Alltag ergeben und mit Wechseln von Sichtweisen einhergehen. Der derzeitige Stand der Ausarbeitung spiegelt diejenigen Auswertungsarbeiten wider, die der aktuellen Bedarfslage an Untersuchungen und Feedback an der EGG entsprechen. Diese Bedarfslage hängt selbstverständlich von vielfältigen Faktoren wie politischen Entscheidungen, Beschlüssen der Schulkonferenz, Zusammensetzung der Lehrer- und Schülerschaft sowie sich daraus ergebenden akuten Anfragen der Schulleitung ab. Hieraus resultiert eine ständige Anpassung, kritische Betrachtung und regelmäßige Überprüfung dieser Konzeption, um der jeweils aktuellen Bedarfslage gerecht zu werden.

Das Konzept versteht sich als eine Ausfertigung, die auf die speziellen Bedürfnisse der EGG angepasst ist. Kritisch betrachtet resultieren hieraus Grenzen, auf die im Folgenden kurz hingewiesen wird:

- Vergleichbarkeit zwischen einzelnen Jahrgängen
- Wechselnde Kurszusammensetzungen
- Klassengrößen
- Aufnahmepolitik

Unter dem Aspekt der Reliabilität wird schnell deutlich, dass Auswertungsergebnisse hinsichtlich oben genannter Merkmale stets mit großer Vorsicht zu interpretieren sind und daher eher auf einer Ebene sich abzeichnender Tendenzen in unterschiedlichen Jahrgängen betrachtet werden sollten.